

oft bis an die Achse in den lehmigen Boden ein. Gegen 2 Uhr stiegen in östlicher Richtung kleine Rauchwölkchen auf. Der Kronprinz war da. Um 3 Uhr hatte die Garde den Schlüssel der feindlichen Stellung, die Höhe von Chlum, erstürmt. Alle weiteren Anstrengungen der Österreicher waren vergeblich. Sie mußten sich in trostloser Verfassung zurückziehen. Nur die Sachsen unter Kronprinz Albert, die auf dem linken Flügel (bei Probus) der Elbarmee erfolgreich widerstanden hatten, gingen in guter Ordnung zurück und deckten den Rückzug der fliehenden Österreicher.

Der König war den ganzen Tag im Sattel und teilte alle Anstrengungen und Gefahren mit seinen Truppen. Als er dem feindlichen Granatfeuer zu nahe kam, bat ihn Bismarck bringend, sich nicht so großer Gefahr auszusetzen. „Ich kann doch nicht davonreiten, wenn meine brave Armee im Feuer steht!“ war die Antwort des Königs. Am Abend traf er den Kronprinzen auf dem Schlachtfelde und schmückte ihn mit dem Verdienstorden. In die Königin sandte er folgenden Drahtbericht: „Einen vollständigen Sieg über die österreichische Armee haben wir heute in einer achtlündigen Schlacht erfochten. Ich preise Gott für seine Gnade. Der Gouverneur soll Viktoria schießen.“ Nun ging es gerade auf Wien los. Bald war das Heer nur noch 20 km davon entfernt; die Wiener konnten vom Stephansturm schon die preussischen Wackfeuer sehen.

4. **Langensalza.** Während so der Hauptschlag gegen Österreich in Böhmen geführt wurde, entbrannte gleichzeitig ein Krieg im Westen Deutschlands. Bald nach erfolgter Kriegserklärung rückte der blinde König Georg von Hannover mit seiner Armee nach Süden, um sich mit den Bayern und Württembergern zu vereinigen. General Fließ wurde ihm entgegen geschickt, um ihn aufzuhalten. Es kam zu einem Gefecht bei Langensalza (27. Juni), worin 9000 Preußen gegen 18000 Hannoveraner kämpften. Die Hannoveraner siegten; dennoch mußten sie sich am folgenden Tage ergeben, da sie von allen Seiten von einem nachfolgenden preussischen Heere eingeschlossen wurden. Die hannöverschen Soldaten entließ man in die Heimat; der König Georg aber begab sich nach Wien.

5. **Mainfeldzug.** Gegen die Bayern, Württemberger, Badener und Hessen rückte Vogel von Falkenstein mit einer Armee heran. Er besiegte die Bayern bei Rißingen und besetzte dann die alte Bundesstadt Frankfurt, später auch Nassau und Oberhessen. Als er darauf nach Böhmen gerufen wurde, um dort Gouverneur über das eroberte Land zu werden, übernahm General von Manteuffel den Oberbefehl und besiegte die süddeutschen Truppen in heißen Gefechten.

6. **Friede.** Jetzt sah sich der Kaiser von Österreich genötigt, um Waffenstillstand zu bitten. Dieser wurde ihm im Vorfrieden zu Nikolsburg gewährt. Am 23. August kam der Friede zu Prag zustande. Darin wurde festgesetzt, daß Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. an Preußen fallen sollten. Österreich mußte aus dem Deutschen Bunde ausscheiden. Die andern besiegten Staaten, darunter auch Sachsen, hatten nur eine Kriegskostenentschädigung zu zahlen.

7. **Der Norddeutsche Bund.** Preußen errichtete nun unter seiner Führung den Norddeutschen Bund, dem alle Staaten nördlich des Mains beitraten. König Johann von Sachsen erklärte beim Eintritt Sachsens in den neuen Bund: „Mit derselben Treue, mit welcher ich zum alten Bunde gestanden, werde ich zur neuen Verbindung halten.“

Die zu dem Bunde gehörenden Fürsten und freien Städte waren durch Gesandte im Bundesrat vertreten und das Volk durch seine gewählten Abgeordneten im Reichstage. Bundesrat und Reichstag berieten die Gesetze. Die Regierungsgeschäfte leitete der Bundeskanzler Graf Bismarck. Heer, Flotte, sowie Zoll-, Post- und Telegraphenwesen waren gemeinsame Angelegenheiten des Bundes.